

«Va jädum zää Schteiljini im Schoos gnu . . .»

Iischi Schpraach

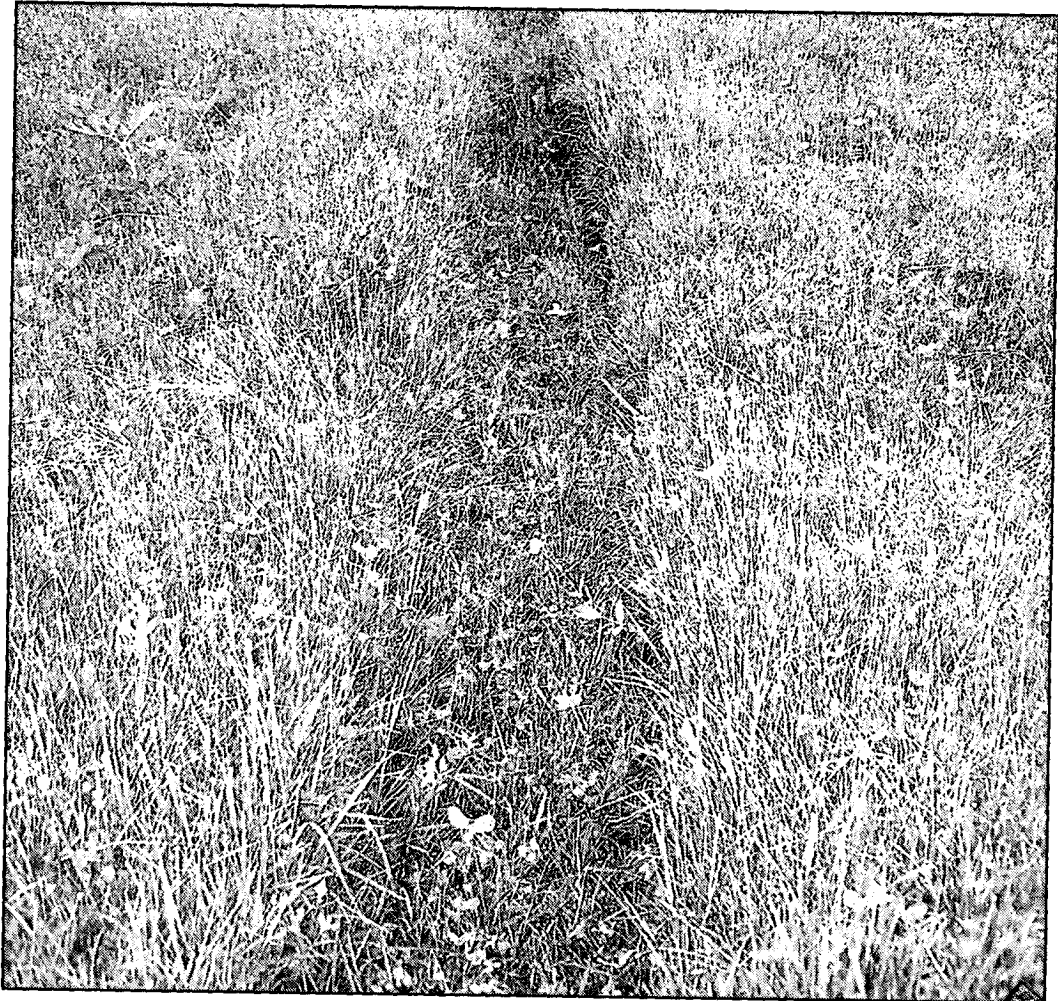
Hitu keerä wiär ä Gschicht va där Hedy Kuonen us Locarno Monti. Schi ischt in dä Leiggär Sunnubäärga üfgwaggsu, wont jezz im Tessin, passt abär güöt uf, was wiär hiä im Wallis machä. Daa därzüö schribt schi de öö mängsmaal iro Meinig im WB.

Das, waa schi iisch dizmaal seit, fiärt iisch zärugg in ä Zit, waa mu no zär Maiandaacht ischt ggangu und waa mu in dä Mattä no nit gschprizt, woll abär gwässärot het. In dä Leiggär Bäärga — wiär sägä nä appa öi «Ggnooggär Bäärga» — heint schi bsunnärs schtarch miässu wässäru. Mängs Jaar het s de da obäna öi fascht z weenig Wässär ka. In dem Jaar abär, va dem d Hedy värzellt, het s offubar glängt . . .

Äs Bad im Gglätschärwassär

Wänn im Üüstag ds Wässärwassär toossundu und schüümundu dur du Räschpiäl ämbricha cho ischt, ischt alls üfggläbt. Di Freid waa wiär ka hei, wänn wär du Wässärleitä naa d eerschtu Värgissmäinnicht und Schlussältini hei chännu psammlu!

Äs siigi äs schpaats Jaar, heint sch gseit. Iisch Purscht isch doch das ggliich gsi. Wiär hei iisch gäng uf d Maiandaacht gfreibt, waa ämaabund im achti gsi ischt. Daa sii wär dä gääru ä bizz z früä ggangu, dass di Büäbu vor där Chilchu no äs



Jezz tiä wär de im Wallis baald öi d Wässärleitigä wäg. Schprizzu ischt Trumpf . . .

VB. 16.6.2001/2

Schuzzji heint chännu maarflu und d Meitjini schteiljnu. Eis, waa äs Schliiffärvorschoss hät a ka hät va jädum zää Schteiljini im Schooss gnu und eis fär eis hät äs Hampflätji Schteiljini gnu, schi ä bizz in d Luft kit, dä sofort d Hand umkeert, dass d Schteiljini zeerscht uf d Handrigg gfallu sind und dä in d Hand. Das, waa am meischt Schteiljini gfangu hät, hät gignunu.

Im achti sii wär dä alli in d Chilchu zär Maiandaacht ggangu. Äppis ubär d Müättärgottäs z keeru und di hibschi Liädär und dä där Sägu hät iisch gäng güät gfallu. Naa där Andaacht is dä scho gäbig Tüüchil gsi — und där Heimwäg hät schi appa ämaal oi ä bizz in d Längi gizogu. Ei Aabund hei wiär probiärt, wälls zeerscht ununa bim Trog siigi. I bi eimäl oi ggluffu und hätti um eis Haar ds Helen, waa zwei Jaari ältär isch gsi als ich, bizogu. Im Tüüchil han i ggmeint, zobruscht där ä Mattu sii äs giträttus Wägji und bi z gliichä Fiässu druf gschprungu. Abär o jee! Äs ischt ä volli Wässerleitu und keis Wägji gsi... Mich hät s nalängisch vir in d Mattu gnu, waa das iischchaalt Wässärwassär drubär ämbri ggluffu ischt... Dää ischt fär mich natiirli Fiäraabund gsi. Pflatschnassus bin i zärugg zär Mamma... «Wiä gseescht du üs! Jäzz abär gang di sofort ga tiischu, nimmscht ä waarmä



Hedy Kuonen, Locarno-Monti

Ggrüüsch und dä ins Bätt!» I bi scho no froo gsi, dass kei längri «Aschpraach» ggä hät. Schi hät nur gseit: «Gseescht, kei Schadu ooni Nuzzu! Jäzz chuscht doch ämaal bizittu ins Bätt!» I ha, wiä sichär scho vili andri oi, ä Leer drus gizogu: Dur Schadu leert mu!

Schweeri Weeter

ämbri: hinunter
ämbriha: herunter
bizogu: eingeholt
gfreibt: gefreut
Ggrüüsch: Bettflasche
giträttus Wägji: ein Fussweg
Hampflätji: Handvoll
im Schooss gnu: in den Schürzenschoss gelegt (sympathischer Leuker Fallfehler!)
maarflu: Murmelspiel spielen
nalängisch: in aller Länge
pflatschnassus: wassertriefend
Purscht: Kinder

Und Ewwers Gschichtji?

Wenn Iär äs Gschichtji, äs Gidicht, ä Sag, äs Schprichwoort, äs par güöti Wizza, odär eppis wisst, waa Iär kännät odär ärläbt heit, so schriibät iisch. Äs sellti appa 30 Ziilä sii. D Adress heisst: Iischi Schpraach, Neuweg 2, 3902 Brig-Glis. Und väreässät nit, ä Foto däreüz z tiü, dass mu di, wa schriibunt, öü gseet! Wiär daichä Eww öü, wenn Iär iisch Redewändigä sägät, waa mee als eis Woort vorchunt, z. B. verhitli gaa, um äs Haar, schiinär Läbtag, derzit ha, ggüppälät gaa usw. Heit ä güöti Zit!

Alois Grichting

Räschpiäl: Steiles Gelände bei Grächmatten/Guttet, wo dem Weg entlang eine Wasserleitung erstellt wurde

Schliiffärvorschoss: Schürze mit Verschluss auf dem Rücken
Schlussältini: Schlüsselblumen (Primula veris)

schteiljnu: mit Steinchen spielen

Schuzzji: Weilchen

tiischu: Kleider wechseln

Tüüchil sii: die Dämmerung ist hereingebrochen

ununa: unten

Üüstag: Frühling

z gliichu Fiässu: gleichzeitig mit beiden Füßen auftretend

Esoo säge wier

«Där Tüfil schiisst immär uf du greessru Hüüffu»

Sinn:

In wörtlicher Übersetzung lautet der Spruch: «Der Teufel kackt stets auf den grösseren Haufen». Man sagt dies, wenn eine begüterte Person — etwa in einem Lotto — noch einen wertvollen Preis oder gar den Hauptpreis gewinnt. Damit drückt man aus, dass der Zufall einen an sich bereits gut betuchten Gewinner nicht auch noch beschenken sollte. Das Sprichwort wird natürlich auch in anderen Bereichen des täglichen Lebens, z. B. bei einer überaus guten Ernte reicher Leute, bei übertriebener Ehrung von Personen, die bereits verschiedene Ehrungen empfangen usw., verwendet. (Ganzes Oberwallis)

VB. 6.6.2001/3

Esoo weeri s rächt gsi

(D Weerter vam Meiju 2001)

Jaa, was biditet das?

1. **Goo:** Dies ist ein Holzgefäss von rund 3 Litern Inhalt. Es besitzt seitwärts zwei Holzgriffe.

2. **Palangi:** Drehbares Holzstück, an dem an der Wagendeichsel die Seile der Zugpferde befestigt sind.

(Tschiffra) aufgelegt werden kann.

Dafür gibt es mehrere Ausdrücke:

- Buueschl (Goms) oder Buwweschil (Stalden)
- Buwwgritti (Stalden)
- Driischpiz (Goms)
- Buuschtengl (Goms)

Was biditet das?

Was biditet uf Güöttitsch?

- Trättiise?
- ds Treich?

Und wie seit me fer das uf Wallisser Titsch?

1. den Vorderfuss der Ziege am Kniegelenk zurückbiegen und hochbinden, damit sie nicht weglaufen kann.

Dies nennt man «hempu»

2. Gestell, auf dem beim Misttragen der Rückenkorb

Wie seit me fer das? Wiä seit mu uf Wallisser Titsch fär:

- hinaufkraxeln?
- Eine Menge Wildheu, aus etwa drei «Burdine» zum Abtransport bereit gestellt.